

Humboldt-Universität zu Berlin
Institut für Bibliothekswissenschaft
PS 51806 Bestandserschließung
Wintersemester 2003/2004
Dozent: Prof. Dr. Klaus-Peter Mieth

**Die Dewey Decimal Classification:
Eine Einführung im Zusammenhang mit dem
Projekt „DDC Deutsch“**

Eingereicht von Britta Habelmeier

Studentin der Bibliothekswissenschaft als Hauptfach im 2. Fachsemester

Hans-Sachs-Str. 11
14471 Potsdam
0331 / 740 65 16
hasselmeier@wz-berlin.de

Inhaltsverzeichnis

Zitierhinweise	2
Abkürzungen	2
Einleitung	3
1. Grundbegriffe der Klassifikationslehre	3
2. Klassifikatorische Sacherschließung in Bibliotheken	5
3. Die Dewey Decimal Classification	7
3.1 Entstehung und Entwicklung	7
3.2 Gegenwärtige Verbreitung und Anwendung	7
3.3 Aufbau und Handhabung	8
3.3.1 Main classes, divisions, sections	8
3.3.2 Struktur der Notationen	10
3.4 Erscheinungsweise und Pflege	12
4. Das Projekt DDC Deutsch	13
4.1 Geschichte	13
4.2 Zielsetzung	14
4.3 Aufgaben der Projektmitglieder	15
4.4 Auszüge aus der DDC Deutsch	15
5. Ausblick	17
Quellen in gedruckter Form und aus dem Internet	18
Anhang	

Zitierhinweise

Zitate werden im laufenden Text in runden Klammern unter Angabe des Verfassers, des Erscheinungsjahres und der Seitenzahl nachgewiesen. Die vollständigen bibliographischen Angaben der verwendeten Literatur sind zu finden in der angehängten Liste der Quellen in gedruckter Form und aus dem Internet. Die Berliner Handreichungen 67 von Konrad Umlauf werden nach der Online-Ausgabe zitiert. Da diese keine Seitenzahlen enthält, werden jeweils der Abschnitt und die Zwischenüberschrift angegeben, z.B. „Umlauf 1999, Abschnitt 3.1, DDC“.

Abkürzungen

ASB	Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken
BK	Basisklassifikation
DDB	Die Deutsche Bibliothek
DDC	Dewey Decimal Classification
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DK	Dezimalklassifikation
KAB	Klassifikation für Allgemeinbibliotheken
OCLC	Online Computer Library Center
RVK	Regensburger Verbundklassifikation
SfB	Systematik für Bibliotheken
UDK	Universale Dezimalklassifikation

Einleitung

Diese Arbeit möchte im Zusammenhang mit dem Übersetzungsprojekt „Dewey Decimal Classification Deutsch“ eine Einführung zur Entstehung, Anwendung, Struktur und Erscheinungsweise des amerikanischen Originals geben. Zunächst werden einige grundlegende Begriffe der allgemeinen Klassifikationslehre erläutert. Anschließend werden Funktion und Bedeutung von Klassifikationen für den Bibliotheks- und Dokumentationsbereich skizziert. Im dritten Kapitel wird dann ausführlich auf die Dewey Decimal Classification eingegangen, bevor im letzten Kapitel dargestellt wird, welche Ziele mit dem Projekt „DDC Deutsch“ verfolgt werden und welche Schwierigkeiten und Herausforderungen mit der Übersetzung verbunden sind. Die Arbeit schließt mit einem Ausblick auf die Möglichkeiten, die sich für das Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Deutschland durch eine Übersetzung der Dewey Decimal Classification eröffnen.

1. Grundbegriffe der Klassifikationslehre

Ganz allgemein werden beim **Klassifizieren** gleiche Objekte in einer Klasse zusammengefasst, wobei alle Objekte einer bestimmten Klasse mindestens ein gemeinsames Merkmal haben müssen. Bei den zu klassifizierenden Objekten kann es sich um materielle Gegenstände, um Lebewesen sowie um Begriffe oder Begriffssysteme handeln. Um eine Menge von Objekten klassifizieren zu können, benötigt man ein **Klassifikationssystem**. Darunter ist eine hierarchische Anordnung von Klassen zu verstehen, die nach inhaltlichen Kriterien erstellt wurde. Hierarchische Anordnung bedeutet, dass zwischen den Klassen des jeweiligen Klassifikationssystems ein Unter- bzw. Überordnungsverhältnis besteht. Die einzelnen Klassen werden durch die Einteilung von Elementen anhand bestimmter Merkmale gewonnen und in ein hierarchisches Gefüge gebracht. Dieser Vorgang wird als **Klassifikation** bezeichnet (vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Klassifikationssystem>).¹

¹ Im alltäglichen Sprachgebrauch, aber auch in der wissenschaftlichen Literatur wird die Bezeichnung „Klassifikation“ häufig für alle drei Bedeutungen gleichermaßen verwendet (vgl. Manecke 1997, S. 141).

In der folgenden Abb. 1 ist eine einfache Klassifikation dargestellt, aus der sich die Unter- bzw. Überordnungsverhältnisse der Begriffe gut erkennen lassen. Der Oberbegriff „zivile Flugzeuge“ wird hinsichtlich des Merkmals „Funktionen von zivilen Flugzeugen“ in drei Unterbegriffe klassifiziert. Ebenso wird mit dem Begriff „Passagierflugzeuge“ verfahren, der hinsichtlich des Merkmals „Anzahl der Motoren“ wiederum in drei Unterbegriffe klassifiziert wird.

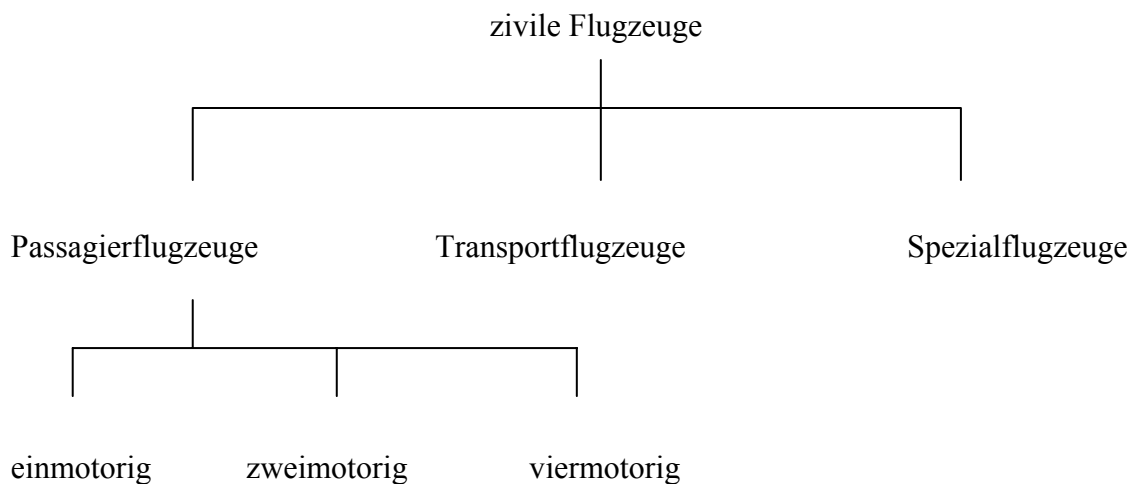


Abb. 1: Klassifikatorische Einteilung des Gegenstandsbereiches „Zivilflugzeuge“

Aus wissenschaftlicher Sicht hat das Klassifizieren den Zweck, die Forschungsgegenstände oder -sachverhalte einer bestimmten wissenschaftlichen Disziplin in eine übersichtliche Ordnung zu bringen.²

Aus philosophischer Sicht ist das Klassifizieren ein wichtiges Mittel zur Erkenntnisgewinnung, weil dadurch mögliche Beziehungen zwischen Begriffen bzw. Begriffssystemen aufgezeigt werden können. Nicht zuletzt ist das Klassifizieren für den Menschen im Alltag ein unerlässliches Hilfsmittel zur Orientierung in seiner Umwelt. Dies bringt Brian Buchanan in seiner Definition zum Ausdruck:

„Klassifizieren bedeutet, gleiche Gegenstände in Gruppen zusammenzufassen. [...] Indem wir klassifizieren, bewältigen wir die Vielzahl ungeordneter Eindrücke, die wir ständig durch unsere Sinne aufnehmen. Um Ordnung in dieses Chaos zu bringen, benutzen wir ein Modell. Darin weisen wir allem, was wir sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken, einen Platz zu. Klassifizieren vereinfacht den Denkprozeß, denn naturgemäß ist die Anzahl der Klassen geringer als die Anzahl der Gegenstände, die diese Klassen umfassen.“ (Buchanan 1989, S. 9f.)

² Eines der „klassischen“ Klassifikationssysteme aus dem Bereich der Naturwissenschaften ist die „Systema naturae“ des schwedischen Naturforschers Carl von Linné.

Mit Hilfe eines Klassifikationssystems lässt sich also Ordnung in eine Menge einzelner Objekte bringen, indem ähnliche Objekte jeweils in einer Klasse zusammengefasst werden. Diese Leistung von Klassifikationssystemen findet im Alltag, in der Philosophie und in den Wissenschaften ihre Anwendung, insbesondere aber auch im Bibliotheks- und Dokumentationswesen, worum es im nächsten Kapitel gehen wird.

2. Klassifikatorische Sacherschließung in Bibliotheken

Im Bibliotheks- und Dokumentationswesen werden Klassifikationssysteme zur inhaltlichen Beschreibung von Medieneinheiten (Büchern, Aufsätzen, Periodika, Internetressourcen etc.) als Dokumentationssprachen eingesetzt. Dabei sind **standortgebundene** und **standortfreie Klassifikationen** zu unterscheiden (vgl. Hacker 2000, S. 202). Bei der standortgebundenen Klassifikation werden die Medieneinheiten entsprechend des verwendeten Klassifikationssystems sowohl inhaltlich erfasst als auch aufgestellt. Bei der standortfreien Klassifikation folgt die Aufstellung der Medieneinheiten einer anderen Ordnung.

Ein Klassifikationssystem, das als Dokumentationssprache dienen soll, ist eine systematisierte Zusammenstellung von Begriffen, in der die hierarchischen Beziehungen zwischen den Begriffen, d.h. die Über- und Unterordnung der Begriffe, durch systemabbildende Bezeichnungen (Notationen) dargestellt wird (vgl. Manecke 1997, S. 141). Notationen sind künstliche Begriffsbezeichnungen, die aus Buchstaben, Ziffern und Sonderzeichen bestehen können. Für jede Notation muss eine verbale Begriffsbezeichnung hinterlegt sein, d.h. ein natürlich-sprachlicher Ausdruck aus dem Reservoir eines normierten und kontrollierten Vokabulars (vgl. Manecke 1997, S. 144f.).

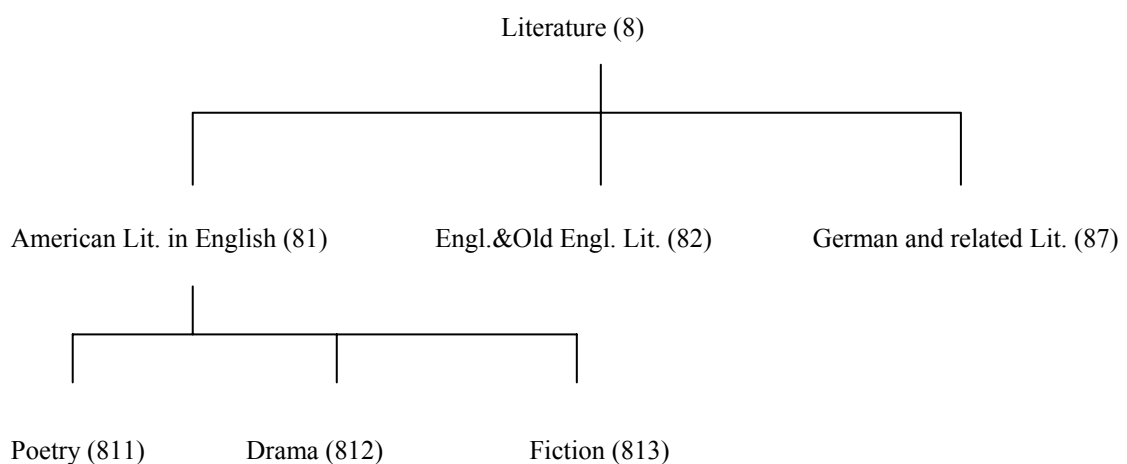


Abb. 2: Begriffsbezeichnungen aus der Dewey Decimal Classification in hierarchischer Darstellung

In Abb. 2 sind die hierarchischen Beziehungen zwischen ausgewählten Klassen der Dewey Decimal Classification graphisch dargestellt. Hinter den verbalen Begriffsbezeichnungen stehen die entsprechenden numerischen Notationen. In einer Titelaufnahme der Library of Congress³ würde man zum Beispiel dem Roman „The runaway soul“ von Harold Brodkey die Notation „813“ zuordnen.

Bei der Inhaltserschließung werden die Notationen als inhaltskennzeichnende Merkmale (Indizes) vergeben und bilden somit die Grundlage für das Speichern und Wiederauffinden von Medieneinheiten. (Vgl. Manecke 1997, S. 141f.). Im Idealfall wird einer Medieneinheit diejenige Notation zugeordnet, welche ihren Inhalt mit optimaler Genauigkeit und Vollständigkeit wiedergibt (vgl. Manecke 1997, S. 147).

Das bedeutet, jede Medieneinheit, die Eingang in einen Bibliotheksbestand findet, wird anhand eines bestimmten Klassifikationssystems einer bestimmten Klasse zugeordnet. Alle Medieneinheiten, die sich mit dem gleichen Thema beschäftigen, erhalten die gleiche Notation.

Die klassifikatorische Inhalts- oder Sacherschließung ist von der verbalen Inhalts- oder Sacherschließung abzugrenzen. Während bei der verbalen Inhaltserschließung auf natürlich-sprachliche Bezeichnungen (Schlagwörter, Deskriptoren) zurückgegriffen wird, beruht die klassifikatorische Inhaltserschließung auf Notationen hierarchischer Klassifikationssysteme. (Vgl. Haller 1998, S. 21.)

Die verbale Inhaltserschließung ermöglicht vor allem die punktuelle Literatursuche, d.h. die schnelle Ermittlung von Literatur zu einem begrenzten, genau definierbaren Thema (vgl. Hacker 2000, S. 195). Indessen wird bei der klassifikatorischen Inhaltserschließung thematisch verwandte Literatur vereinigt und im Zusammenhang ihres größeren Sachgebietes nachgewiesen (vgl. Hacker 2000, S. 202).

Im folgenden Kapitel wird die Dewey Decimal Classification vorgestellt, eine Klassifikation, die in den Bibliotheken des anglo-amerikanischen Sprachraums weit verbreitet ist, während sie in der BRD erst seit Ende der 1990er Jahre im Zusammenhang mit dem Projekt DDC Deutsch an Bedeutung gewonnen hat.

³ Die Library of Congress befindet sich in Washington/D.C. und wurde 1800 als Parlamentsbibliothek gegründet. Seit 1897 ist sie die Nationalbibliothek der USA.

3. Die Dewey Decimal Classification

3.1 Entstehung und Entwicklung

Die Dewey Decimal Classification (DDC) ist eine Universalklassifikation und hat als solche den Anspruch, das gesamte Wissen der Menschheit zu erfassen und zu strukturieren. Ursprünglich wurde sie 1873 von dem amerikanischen Bibliothekar Melvil Dewey (1851-1931)⁴ entwickelt und 1876 erstmals veröffentlicht. Die DDC ist von ihrer europäischen Variante abzugrenzen, die 1895 von den belgischen Bibliographen Paul Otlet und Henri Lafontaine begründet wurde. Sie wird zur Unterscheidung von ihrem amerikanischen Vorbild als Universale Dezimalklassifikation (UDK) oder schlicht als Dezimalklassifikation bezeichnet. Sie wurde mit dem Anspruch entwickelt, im Gegensatz zur DDC mit ihren vielen spezifisch amerikanischen Bezügen, international verwendbar zu sein. (Vgl. Umlauf 1999, Abschnitt 3.1, DDC.) Das wichtigste Unterscheidungskriterium zwischen DDC und UDK ist die Tatsache, dass die Hauptklasse 400 der ersten hierarchischen Ebene in der UDK unbesetzt ist. Die Trennung der Klassen „Language“ und „Literature“, wie das in der DDC der Fall ist, wurde für unzulässig gehalten. In der UDK sind diese beiden Klassen in der Hauptklasse 800 zusammengefasst.

Die deutschen Ausgaben der Dezimalklassifikation beruhen auf der UDK, wobei es in Deutschland nur eine sehr geringe Zahl von Anwendern gibt (vgl. Umlauf 1999, Abschnitt 3.1, UDK).⁵

3.2 Gegenwärtige Verbreitung und Anwendung

Bei der inhaltlichen Erschließung von Bibliotheksbeständen und Internetressourcen ist die DDC weltweit die am häufigsten verwendete Klassifikation. Allerdings dominiert sie hauptsächlich im anglo-amerikanischen Sprachraum, vor allem aber in den USA, wo sie in ungefähr 85% der Bibliotheken zur Anwendung kommt. Dabei sind es zum größten Teil die Öffentlichen und Schulbibliotheken und nur zu einem geringen Teil die College- und Universitätsbibliotheken, welche die DDC nutzen. (Vgl. Knaf-Wutz 1999, S. 1.)

⁴ Biographische Hinweise inklusive Literaturempfehlungen zur Person Melvil Dewey sind im Internet unter der URL http://www.fbi.fh-koeln.de/fachbereich/projekte/DDC/DDCde/melvil_dewey.html zu finden.

⁵ In deutschen Bibliotheken werden vor allem die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) und eine Reihe hauseigener Klassifikationen verwendet. Außerdem werden in deutschen Bibliotheken die Systematik für Bibliotheken (SfB), die Basisklassifikation (BK), die Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB) und die Allgemeine Systematik für Öffentliche Bibliotheken (ASB) zur sachlichen Bestandserschließung eingesetzt. Erläuterungen zu den einzelnen Klassifikationen gibt Umlauf 1999, Abschnitt 3, Einzelne Klassifikationen.

Speziell für die inhaltliche Erschließung von Internetressourcen entwickelte beispielsweise der Amerikaner David A. Mundie das auf der DDC basierende System **CyberDewey**.⁶

Des Weiteren wird die DDC in Buchhandelsverzeichnissen angewendet, z.B. in „American Book Publishing Record“ oder „Libros en venta Hispanoamerica y Espana“, sowie in Zeitschriften- und Serienverzeichnissen, z.B. in „Ulrich’s International Periodicals Directory“. (Vgl. Knaf-Wutz 1999, S. 1f.)

Außerdem dient die DDC mittlerweile in sechzig Nationalbibliographien zur thematischen Strukturierung (vgl. Umlauf 1999, Abschnitt 3.1, DDC), und nicht nur in den großen Nationalbibliotheken der Welt, wie der British Library oder der Library of Congress, sondern auch in denen von Island, Neuseeland, Pakistan oder Kenia. (Vgl. Knaf-Wutz 1999, S. 1.)

Obwohl außerhalb des anglo-amerikanischen Sprachraums noch die UDK dominiert, gewinnt die DDC auch dort mehr und mehr an Bedeutung. Von der DDC liegen Übersetzungen u.a. ins Arabische, Chinesische, Französische, Griechische, moderne Hebräisch, Isländische, Italienische, Koreanische, Norwegische, Russische und Spanische vor. In Deutschland begannen die Überlegungen zum Einsatz der DDC im Bibliotheksbereich erst Ende der neunziger Jahren und mündeten schließlich im Herbst 2002 in das Projekt DDC Deutsch. (Vgl. Umlauf 1999, Abschnitt 3.1, DDC.)

3.3 Aufbau und Handhabung

3.3.1 Main classes, divisions, sections

Die hierarchische Ordnung der DDC besteht in einer Zehnerteilung, die auf arabischen Ziffern beruht. Das gesamte menschliche Wissen wird zunächst in zehn **main classes** (Hauptklassen) aufgefächert, welche die großen Wissensgebiete umfassen und die erste hierarchische Ebene der DDC bilden. Jeder Hauptklasse wird eine Ziffer von 0 bis 9 zugeordnet (vgl. Dewey 2003, Vol. 2, S. v):

000	Computer science, information & general works
100	Philosophy & psychology
200	Religion
300	Social sciences
400	Language

⁶ CyberDewey ist im Internet unter der Adresse <http://www.anthus.com/CyberDewey/CyberDewey.html> zu finden. Unter der URL <http://www.fbi.fh-koeln.de/fachbereich/projekte/DDC/DDCde/ddc.html> sind weitere nach der DDC geordnete Web-Kataloge aufgelistet.

500	Science
600	Technology
700	Arts & recreation
800	Literature
900	History & geography

Jede dieser zehn Hauptklassen wird wiederum in zehn **divisions** (Klassen) unterteilt, die zusammen die zweite hierarchische Ebene der DDC bilden (vgl. Dewey 2003, Vol. 2, S. vi). Insgesamt weist diese Ebene mindestens 100 Klassen auf. Zum Beispiel sind der Hauptklasse „000“ folgende zehn Klassen zugeordnet (vgl. Dewey 2003, Vol. 2, S. vi):

000	Computer science, knowledge & systems
010	Bibliographies
020	Library & information sciences
030	Encyclopedias & books of facts
040	[Unassigned]
050	Magazines, journals & serials
060	Associations, organizations & museums
070	News media, journalism & publishing
080	Quotations
090	manuscripts & rare books

Jede der 100 Klassen der zweiten hierarchischen Ebene wird wiederum in zehn **sections** (Unterklassen) aufgeteilt, die zusammen die dritte hierarchische Ebene der DDC bilden. Zum Beispiel sind der Klasse „020“ folgende zehn Unterklassen zugeordnet (vgl. Dewey 2003, Vol. 2, S. vii):

020	Library & information sciences
021	Library relationships
022	Administration of physical plant
023	Personnel management
024	[Unassigned]
025	Library operations
026	Libraries for specific subjects
027	General libraries
028	Reading & use of other information media
029	[Unassigned]

Die Unterklassen der dritten Ebene können beliebig weiter untergliedert werden, womit die DDC offen ist für zukünftige Entwicklungen in den Wissenschaften (Entstehung neuer Disziplinen, Differenzierung von Wissenschaften etc.). Wie die Beispiele zeigen, sind

ohnehin nicht alle Klassen und Unterklassen belegt, wodurch ebenfalls Platz für spätere Ergänzungen vorhanden ist.

3.3.2 Struktur der Notationen

Die Notationen der DDC werden als **Dewey numbers** bezeichnet. Sie bestehen ausschließlich aus linksbündigen Ziffern und haben mindestens drei Dezimalstellen, die gegebenenfalls bis zur dritten Ebene mit Nullen aufgefüllt werden (vgl. Kap. 4.3.1 in dieser Arbeit). Den Dewey numbers kommt also numerisch nicht der Wert einer ganzen Zahl, sondern der eines Dezimalbruches zu (vgl. Hacker 2000, S. 205). Die Hauptklassen der ersten Ebene werden durch die erste Dezimalstelle repräsentiert, die Klassen der zweiten Ebene durch die zweite und die Unterklassen der dritten Ebene durch die dritte. Nach diesen drei Ziffern wird zur besseren Übersicht ein Punkt gesetzt, wenn weitere Ziffern folgen. Infolge der beliebigen Erweiterbarkeit der DDC können auch sehr lange Notationen entstehen. (Vgl. Umlauf 1999, Abschnitt 3.1, DDC.)

Innerhalb des Themenbereiches „Library & information science“ können beispielsweise folgende Notationen vergeben werden (vgl. Dewey 2003, Vol. 2, S. 60f.):

025	Operations of libraries, archives, information centers
025.3	Bibliographic analysis and control
025.31	The catalog
025.317	Conversion and maintenance
025.302 855 72	Applications of data preparation and representation, record formats

In der Länge der Notationen spiegelt sich der hierarchische Aufbau der DDC: Je länger eine Notation ist, je spezieller ist der Begriff, der dargestellt werden soll.

Die Inhalte und Notationen der einzelnen Klassen sind in den **schedules** (Haupttafeln) aufgelistet. Zusätzlich zur Inhaltsbezeichnung der Klassen werden **notes** (Klassenerläuterungen) angeführt, die zur eindeutigen Zuordnung von komplexen Sachverhalten beitragen sollen (vgl. Dewey 2003, Vol. 2, S.61):

025.4	Subject analysis and control
	Class here standards for subject analysis and control

Die Klassenerläuterungen enthalten auch oft **Verweisungen** auf andere Klassen, in der Regel jedoch nur innerhalb einer Hauptklasse (vgl. Dewey 2003, Vol. 2, S. 52):

022.7 Lighting for library buildings
 Class interdisciplinary works on lighting for library buildings in
 621.32278

Die vorgegebenen **base numbers** (Grundnotationen) der Haupttafeln können mit **added numbers** (Anhängezahlen) während eines konkreten Erschließungsvorganges kombiniert werden.⁷ Diese Anhängezahlen werden wie die Grundnotationen den Haupttafeln entnommen und ihnen ohne weitere Interpunktionszeichen angehängt. Auf diese Weise lässt sich ein komplexer Sachverhalt ausdrücken. In den Haupttafeln werden Instruktionen gegeben, aus welchem Bereich der Haupttafeln Anhängezahlen entnommen werden können (vgl. Dewey 2003, Vol. 2, S. 62):

025.46 Classification of specific disciplines and subjects
 Add to base number 025.46 notation 001-999
374 Adult education
Classification of adult education = **625.46374**

Außerdem stellt die DDC in sechs **tables** (Hilftafeln) **subdivisions** (unselbstständige Anhängezahlen) bereit, mit denen sich ergänzende, einheitlich gebrauchte Aspekte eines Sachverhaltes ausdrücken lassen. Es werden die **standard subdivisions** der **table 1** und **other subdivisions** der **tables 2-6** unterschieden. Die Notationen der Hilftafeln dürfen grundsätzlich nicht allein vergeben werden, sondern sind immer an die Notationen der Haupttafeln anzufügen. Die Notationen der Hilftafel 1 sind uneingeschränkt anwendbar, während die Notationen der Hilftafeln 2-6 nur in der Weise an die Notationen der Haupttafeln angehängt werden dürfen, wie diese es vorgeben.

Die DDC bietet somit mindestens zwei Kombinationsmöglichkeiten von Notationen an, zum einen die Verknüpfung von Notationen innerhalb der Haupttafeln und zum anderen die Verknüpfung von Notationen der Haupttafeln und Notationen der Hilftafeln.⁸

⁷ Wenn eine Klasse erst bei der Erschließung einer Medieneinheit gebildet wird, spricht man von **postkoordinativer Klassifikation**, während die Einordnung einer Medieneinheit in eine bereits existierende Klasse als **präkoordinative Klassifikation** bezeichnet wird (vgl. Manecke 1997, S. 145).

⁸ Vgl. hierzu die eingängigen Ausführungen in der „Introduction“ zur „DDC 22“ (Dewey 2003, Vol. 1, S. lii-lvi).

Die Hilfstafeln umfassen folgende inhaltlichen Aspekte:

Table 1:	Standard Subdivision
	-01 Philosophy and theory
	-02 Miscellany
	-03 Dictionaries, encyclopedias, concordances
	-04 Special topics
	-05 Serial publications
	-06 Organizations and management
	-07 Education, research, related topics
	-08 History and description with respect to kinds of person
	-09 Historical, geographic, persons treatment
Table 2:	Geographic areas, historical periods, persons
Table 3:	Subdivisions for the arts, for individual literatures, for specific literary forms
Table 3A:	Subdivisions for works by or about individual authors
Table 3B:	Subdivisions for works by or about more than one author
Table 3C:	Notation to be added where instructed in Table 3B, 700.4, 791.4, 808-809
Table 4:	Subdivisions of individual languages and language families
Table 5:	Ethnic and national groups
Table 6:	Languages

Aufgrund der zahlreichen Kombinationsmöglichkeiten der Notationen lassen sich auch sehr komplexe Sachverhalte ausdrücken. Allerdings entstehen dadurch oft sehr unübersichtliche Notationen, deren Bestandteile kaum zu erkennen geschweige denn zu deuten sind. Bei der Suche und Notationsvergabe bietet jedoch das benutzerfreundlich und einfach gestaltete Register des vierten Bandes der DDC Hilfe an.

3.4 Erscheinungsweise und Pflege

Die DDC erscheint in vier Bänden und wird in der Regel alle sieben Jahre neu aufgelegt. Die Haupttafeln (Schedules) sind im zweiten und dritten Band untergebracht. Das Manual und die Hilfstafeln (Tables) befinden sich im ersten Band und müssen zusammen mit dem zweiten und dritten Band verwendet werden. Der vierte Band enthält ein umfangreiches Register. Es wird als **Relative Index** bezeichnet, weil es die Registerbegriffe bestimmten Fachgebieten zuordnet. Das Register verweist nicht nur auf die Haupttafeln, sondern auch auf die Hilfstafeln.

Neben der vierbändigen Ausgabe der DDC, die über 30.000 Klassen umfasst, gibt es noch verschiedene gekürzte Ausgaben, Ausgaben in über sechzig Sprachen sowie CD-ROM-Ausgaben. Im Internet sind die Tafeln der DDC bis zur dritten Ebene unter der URL <http://www.oclc.org/dewey/about/thousands.htm> zu finden.

Unter <http://www.oclc.org/dewey/products/webdeweyincorc/webdeweyincorc.htm> ist die gesamte DDC kostenpflichtig online abrufbar.

Die DDC wird von der **Library of Congress** (Washington) und dem Verlag **Forest Press** am **Online Computer Library Center (OCLC)**, dem größten Bibliotheksverbund der Welt, in Dublin betreut und in Abstimmung mit den Anwendern aktualisiert. Alle Rechte an der DDC liegen beim OCLC. Jedes siebente Jahr erscheint eine aktualisierte Fassung. Mit dem Jahr 2002 hat OCLC die Entscheidung getroffen, künftig keine CD-ROM-Ausgaben der DDC mehr anzubieten, sondern nur noch eine Print- und eine Webversion (vgl. Gödert 2002, S. 398). Im vergangenen Jahr ist die 22. Ausgabe der DDC in vier Bänden erschienen, welche die Vorlage für die erste deutsche Übersetzung der Dewey Decimal Classification bildet. Dieses Projekt wird im folgenden Kapitel vorgestellt.

4. Das Projekt DDC Deutsch

4.1 Geschichte

Seit 1998 wurde im deutschsprachigen Raum zunehmend eine Übersetzung der DDC ins Deutsche erwogen. Bei diesen Überlegungen ging es insbesondere um die Verwendung der DDC als Gliederungssystem in der Deutschen Nationalbibliographie und die Nutzung ihrer Notationen zur Inhaltserschließung elektronischer Publikationen.

Im Frühjahr 2000 legte die Arbeitsgruppe Klassifikatorische Erschließung der Konferenz für Regelwerksfragen (KfR) im Frühjahr 2000 eine Machbarkeitsstudie⁹ vor, in welcher die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Anwendung der DDC in Deutschland, Österreich und der Schweiz erörtert sind. Die Tätigkeit der Arbeitsgruppe Klassifikatorische Sacherschließung wird seit 2001 von der Expertengruppe DDC Deutsch fortgeführt.¹⁰

⁹ Diese Studie ist im Internet unter der URL <http://www.ddb.de/professionell/pdf/machbarkeit.pdf> zu finden.

¹⁰ Unter der URL http://www.ddb.de/professionell/ddc_expertengruppe.htm ist die Homepage der Expertengruppe zu finden.

Im November 2000 wurde das Konsortium DDC Deutsch gegründet.¹¹ Im Rahmen der Einführung und Anwendung der DDC im deutschsprachigen Raum hat es die Funktion eines bibliothekspolitischen Forums und ist unter anderem für vertrags- und lizenzrechtliche Absprachen zuständig, zum Beispiel mit OCLC/Forest Press. Mitglieder des Konsortiums sind der Bibliotheksverbund Bayern, der Gemeinsame Bibliotheksverbund und der Südwestverbund, die Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz, Die Deutsche Bibliothek und die Schweizerische Landesbibliothek sowie die österreichischen Universitätsbibliotheken, des Weiteren die Goethe-Institute und die Fachhochschule Köln mit ihrer Fakultät für Informationswissenschaft (vgl. Heiner-Freiling 2003, S. 5).

Der Antrag für das Projekt an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) wurde von Der Deutschen Bibliothek, der Bayerischen Staatsbibliothek und der Fachhochschule Köln gemeinsam gestellt. Die DFG bewilligte eine zweijährige Förderung, die seit dem 1. Oktober 2002 läuft.

Seit 2004 sind die verschiedenen Reihen der Deutschen Nationalbibliographie sowie des Neuerscheinungsdienstes gemäß den obersten beiden Hierarchieebenen der DDC gegliedert (vgl. http://www.ddb.de/professionell/ddc_forum_neugliederung.htm).

4.2 Zielsetzung

Ziel des Projektes ist es, die 22. Ausgabe der DDC unter Berücksichtigung der Such- und Sprachgewohnheiten deutschsprachiger Benutzer/innen ins Deutsche zu übertragen. Neben einer Druckausgabe in der international üblichen Form soll eine am Original WebDewey orientierte deutschsprachige Webversion der DDC erstellt werden, die Bibliotheken und Informationseinrichtungen zur Verfügung stehen wird. Außerdem wird ein Tool für Online-Kataloge entwickelt, das den Zugriff auf alle mit DDC-Notationen versehenen Titel, d.h. insbesondere von der Library of Congress und der British Library übernommene Fremddaten, ermöglicht. (Vgl. http://www.ddb.de/professionell/ddc_info.htm.)

Im Förderantrag an die DFG wurden im Einzelnen folgende Zielsetzungen formuliert (vgl. Gödert 2002, S. 395):

- Einführung der DDC durch Erstellung einer deutschen Ausgabe der Dewey Decimal Classification;

¹¹ Unter der URL http://www.ddb.de/professionell/ddc_konsortium.htm ist die Homepage der Konsortiums

- Aufbau einer DDC-Normdatenbank zur Erschließung in der Deutschen Nationalbibliographie und zur Entwicklung von DDC-basierten Recherchemöglichkeiten;
- Berücksichtigung deutscher und europäischer Themen und Sachverhalte in der Klassifikationsstruktur und als Registereintragungen als Voraussetzung für die Erschließung mit DDC in den deutschsprachigen Ländern und die Nutzung von DDC-erschlossenen Fremddaten weltweit;
- Aufbau einer Normdatei DDC Deutsch für die Nutzung der DDC;
- mustergültige Ausstattung des Online-Kataloges Der Deutschen Bibliothek mit der Möglichkeit, über DDC-Notationen und verbale Benennungen der DDC zu recherchieren.

4.3 Aufgaben der Projektmitglieder

An der Fachhochschule Köln nimmt ein Team aus vier Personen die Übersetzungsarbeit vor, die datenbankgestützt durchgeführt wird (vgl. Gödert 2002, S. 397). Bei der Erstellung einer deutschen Ausgabe der DDC müssen neueste historische Entwicklungen (z.B. der deutsche Einigungsprozess) und andere spezifisch deutsche Sachverhalte berücksichtigt werden und in den Klassifikationsbereich des Orts- und Länderschlüssels, des Rechts oder der Geschichte aufgenommen werden. (Vgl. Heiner-Freiling 2001, S. 333-339.)

An Der Deutschen Bibliothek Frankfurt/Main werden folgende Aufgaben bearbeitet: Hier wird die erforderliche Informationstechnologie entwickelt und betreut.

Experten aus unterschiedlichen Bibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz überprüfen kritisch die in Köln angefertigte Übersetzung, insbesondere im Hinblick auf die Fachterminologie in den verschiedenen Disziplinen und die Erweiterung beziehungsweise Anpassung der Registerbegriffe an die Suchgewohnheiten deutschsprachiger Nutzer. Die Koordination übernimmt die DDB. Sie erledigt außerdem die Öffentlichkeitsarbeit und bietet Schulungen¹² an.

4.4 Auszüge aus der DDC Deutsch

zu finden.

¹² Unter der URL <http://www.ddc-deutsch.de/literature/prjctlit.html#workshops> ist im Internet eine Liste der Schulungsangebote der DDB zu finden.

Die zehn Hauptklassen der DDC wurden folgendermaßen übersetzt (vgl. <http://www.ddc-deutsch.de/summaries/summaries1.html>):

000	Informatik, Informationswissenschaft, allgemeine Werke
100	Philosophie und Psychologie
200	Religion
300	Sozialwissenschaften
400	Sprache
500	Naturwissenschaften und Mathematik
600	Technik, Medizin, angewandte Wissenschaften
700	Künste und Unterhaltung
800	Literatur
900	Geschichte und Geographie

Folgendes Beispiel aus der zweiten hierarchischen Ebene der DDC 22 in Deutsch zeigt, wie die zehn Klassen der Hauptklasse 000 übersetzt wurden (vgl. <http://www.ddc-deutsch.de/summaries/summaries2.html>):

000	Informatik, Wissen, Systeme
010	Bibliographien
020	Bibliotheks- und Informationswissenschaften
030	Enzyklopädien
040	[Unbesetzt]
050	Zeitschriften, fortlaufende Sammelwerke
060	Verbände und Organisationen, Museumswissenschaft
070	Nachrichtenmedien, Journalismus, Verlagswesen
080	Allgemeine Sammelwerke, Zitatensammlungen
090	Handschriften, seltene Bücher

Folgendes Beispiel aus der dritten hierarchischen Ebene der DDC 22 in Deutsch zeigt, wie die zehn Unterklassen der Hauptklasse 020 übersetzt wurden (vgl. <http://www.ddc-deutsch.de/summaries/summaries3.html>):

020	Bibliotheks- und Informationswissenschaften
021	Bibliothekskooperation, Bibliotheken und Öffentlichkeit
022	Bibliothekstechnik, Gebäudeverwaltung
023	Personalmanagement
024	[Unbesetzt]
025	Bibliothekarische Tätigkeiten
026	Spezialbibliotheken
027	Universalbibliotheken
028	Lektüre und Nutzng anderer Informationsmittel

Die vollständigen Übersichten zur DDC 22 in Deutsch sind im Internet bis zur dritten Ebene unter der URL <http://www.ddc-deutsch.de/summaries/> abrufbar.

5. Ausblick

Das von der DFG geförderte Projekt DDC Deutsch begann am 1. Oktober 2002 und ist auf zwei Jahre angelegt. An seinem Ende sollen eine deutschsprachige Webversion der DDC 22, die von Der Deutschen Bibliothek angeboten wird, und die Vorlage für die gedruckte Version der DDC Deutsch 22 zur Verfügung stehen. Die Druckausgabe wird vermutlich im Laufe des Jahres 2005 erscheinen. Spätestens dann wird auch eine deutsche Ausgabe des DDC-Lehrbuchs "Dewey Decimal Classification. Principles and application" vorliegen.

Die Einführung der DDC im deutschsprachigen Raum wird zum einen endlich die sprachunabhängige inhaltliche Suche nach Medieneinheiten ermöglichen, die in den Online-Katalogen deutschsprachiger Bibliotheken über anglo-amerikanische Fremddaten erfasst sind. Die in diesen Datensätzen enthaltenen DDC-Notationen konnten bisher nämlich nicht recherchiert werden. Eine Konkordanz soll die DDC und die RVK miteinander verknüpfen. Auf diese Weise werden bei der Suche über DDC-Notationen immer auch Medieneinheiten gefunden, die über entsprechende RVK-Notationen erschlossen sind, und umgekehrt. Von dem Übersetzungsprojekt werden auch Informationseinrichtungen profitieren, die für ihre Erschließung, insbesondere von Internet-Dokumenten, eine international verbreitete, nicht sprachgebundene Sacherschließungskomponente benötigen. Für die Deutsche Nationalbibliographie bedeutet die Verwendung der DDC als Gliederungsinstrument eine Anpassung an die weltweit am meisten verbreitete Universalklassifikation.

Quellen in gedruckter Form und aus dem Internet

- Buchanan, Brian: Bibliothekarische Klassifikationstheorie. München. Saur, 1989. 151 S.
- Chan, Lois Mai / Mitchell, Joan S.: Dewey Decimal Classification. Principles and application. Ed. 3. Dublin. OCLC Online Computer Library Center, 2003.
- DDC. Nach Dewey geordnete Webkataloge / Subjects Gateways. URL: <http://www.fbi.fh-koeln.de/fachbereich/projekte/DDC/DDCde/ddc.html> (Zugriff: 27.02.2004).
- Dewey Decimal Classification and Relative Index. Devised by Melvil Dewey. Ed. 22. Ed. by Joan Mitchell, Julianne Beall, Giles Martin, Winton E. Matthews, Gregory R. New. Dublin. OCLC Online Computer Library Center, 2003. Vol. 1-4.
- Effelsberg, Hannelore / Michel, Michaela: Gliederung der Deutschen Nationalbibliografie und des Neuerscheinungsdienstes ab Bibliografie-Jahrgang 2004. Frankfurt/Main. Die Deutsche Bibliothek, 2004.
URL: http://www.ddb.de/professionell/ddc_forum_neugliederung.htm (Stand: 21.01.2004, Zugriff: 27.02.2004).
- Einführung und Nutzung der Dewey Decimal Classification (DDC) im deutschen Sprachraum. Vorgelegt von der Arbeitsgruppe Klassifikatorische Erschließung im Auftrag der Konferenz für Regelwerksfragen. Frankfurt/Main. Die Deutsche Bibliothek, 2000. URL: <http://www.ddb.de/professionell/pdf/machbarkeit.pdf> (Stand: 22.03.2003, Zugriff am 27.02.2004).
- Hacker, Rupert: Bibliothekarisches Grundwissen. 7., neu bearb. Aufl. München. Saur, 2000. 366 S.
- Haller, Klaus: Katalogkunde. Eine Einführung in die Formal- und Sacherschließung. 3., erw. Aufl. München. Saur, 1998. 269 S.
- Heiner-Freiling, Magda: DDC Deutsch 22 – formale, terminologische und inhaltliche Aspekte einer deutschen DDC-Ausgabe. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Jg. 48 (2001), H. 6, S. 333-339.
- Heiner-Freiling, Magda: DDC Deutsch. Paper presented on the 150th Classification and Indexing Workshop within the 69th IFLA, 2003, Berlin. URL: <http://www.ifla.org/IV/ifla69/papers/137g-Heiner-Freiling.pdf> (Zugriff am 27.02.2004).
- Homepage der Expertengruppe DDC Deutsch:
URL: http://www.ddb.de/professionell/ddc_expertengruppe.htm (Zugriff: 27.02.2004).

Homepage der Konsortiums DDC Deutsch:

URL: http://www.ddb.de/professionell/ddc_konsortium.htm

(Zugriff: 27.02.2004).

Knaf-Wutz, Karin / Leiwesmeyer, Barbara: Die Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) als Beispiel für eine internationale Universalklassifikation. DDC – Grundlagen und aktuelle Diskussion. Referat von Karin Knaf-Wutz und Barbara Leiwesmeyer auf der Fortbildungsveranstaltung „Klassifikatorische Sacherschließung“ der Bayerischen Bibliotheksschule am 22. September 1999. 7 S. URL: http://www.bib-bvb.de/bib_schule/dewey.html (Stand: 29.09.2000, Zugriff: 05.03.2004).

Michel, Michaela: Projekt DDC Deutsch. Frankfurt/Main. Die Deutsche Bibliothek, 2004.

URL: http://www.ddb.de/professionell/ddc_info.htm (Stand: 06.02.2004, Zugriff: 27.02.2004).

Mundie, David A.: CyberDewey. The fast, well-organized Internet directory. URL: <http://www.anthus.com/CyberDewey/CyberDewey.html> (Zugriff: 13.03.2004).

Manecke, Hans-Jürgen: Klassifikation. In: Marianne Buder, Werner Rehfeld, Thomas Seeger, Dietmar Strauch (Hrsg.). Grundlagen der praktischen Information. Ein Handbuch zur Einführung in die fachliche Informationsarbeit. München. Saur, 1997. Bd. 1. S. 141-159.

Systematik: aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie.

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Klassifikationssystem> (Stand: 12.11.2003, Zugriff: 04.03.2004).

Übersicht der Workshops zum Projekt DDC Deutsch:

URL: <http://www.ddc-deutsch.de/literature/projectlit.html#workshops>
(Zugriff: 27.02.2004).

Übersichten zur DDC 22 in Deutsch. URL: <http://www.ddc-deutsch.de/summaries/> (Stand: 10.12.2003, Zugriff: 13.03.2004).

Umlauf, Konrad: Einführung in die bibliothekarische Klassifikationstheorie und –praxis. Mit Übungen. Berlin. Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, 1999. 38 S. u. Anh. Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft. 67.

URL: <http://www.ib.hu-berlin.de/~kumlau/handreichungen/h67/>
(Stand: 20.07.2003, Zugriff: 01.03.2004).

Zur Person Melvil Dewey. URL:

http://www.fbi.fh-koeln.de/fachbereich/projekte/DDC/DDCde/melvil_dewey.html
(Zugriff: 27.02.2004).